

Der Untergang von Richelsmatt

Autor(en): **Rhyn, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **27 (1925)**

Heft 7: **del Cassé's**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-748655>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DER UNTERGANG VON RICHELSMATT

*Drei Tage und Nächte hat es gestürmt und geschneit,
Nun lauern die Berge in frierender Einsamkeit.*

*Der Schnee liegt schwer auf den Dächern von Richelsmatt.
Die Speicher stöhnen, von lastenden Ähren matt.*

*Wenn der weiße Tod über Firn und Gräten steht,
Da beben die Mütter und stammeln Gebet um Gebet.*

*Großvater kauert am Herd und stiert in die Glut :
„Die heilige Mutter Gottes nehm uns in Hut!“*

*Aber die Buben und Dirnen von Richelsmatt,
Die Buben und Dirnen haben das Beten satt.*

*„Marei, den Arm! Das Beten ist ungesund.
Das Beten ist weibisch und macht die Knie wund.*

*Hei, schlürf den Roten! Der hält die Glieder warm.
Komm her zum Tanz! Ich halte dich fest im Arm.“*

*Das waren die Buben und Dirnen von Richelsmatt,
Die hatten das Trinken und Tanzen nimmer satt.*

*Sie stampften die Diele. Die Luft ward trüb und grau.
Ein Stöhnen zitterte durch den Balkenbau.*

*Die Mitternacht schaut gähnend zum Fenster hinein.
Da schwangen die Buben die Dirnen im frechen Reihn.*

*Der Küster zog zur Messe den klirrenden Strang.
In der Schenke sangen die Dirnen den Messgesang.*

*„Komm her, Marei! Dein Arm ist weiß und rund.
Deine Augen lodern wie Feuer, es brennt dein Mund.“*

*Ein heiseres Glöcklein wimmerte durch den Schnee,
Da schluchzte die Mutter Gottes : „O weh, o weh!“*

*Hoch oben am Grat erzitterten Schnee und Luft.
Ein dumpfes Ächzen stöhnte durch Wald und Schlufft.*

*Die Laui fährt donnernd nieder auf Richelsmatt.
Nun haben die Buben und Dirnen das Tanzen satt.*